

Freie Presse

Abonnementspreis: Die Polnische Arbeiter-Zeitung 10 Pfg. — Ausland 30 Pfg.
 Einmalige Beilagen: 1 Pfg. — Für die polnische Arbeiter-Zeitung
 Abonnementpreis 10 Pfg. — Ausland 30 Pfg.

Abonnementspreis: Die Zeitung enthält täglich 10 Pfg. — Ausland 30 Pfg.
 Einmalige Beilagen: 1 Pfg. — Für die polnische Arbeiter-Zeitung
 Abonnementpreis 10 Pfg. — Ausland 30 Pfg.

Nr. 137

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Kongress der polnischen Arbeiterräte.

Wir veröffentlichen nachstehend die Ausführungen des „Kurjer Warszawski“ zu dem bevorstehenden Thema, ohne jedoch unsererseits vorläufig Stellung zu den angesprochenen Fragen zu nehmen. Wir wollen lediglich vergleichsweise auf die deutsche Entwicklung hinweisen, wo sich der Rätegedanke in Form von Berufsständen unter Anerkennung der Regierung durchgesetzt hat.

In wenigen Tagen, am 31. Mai, soll in Warschau ein „Allpolnischer Kongress der Arbeiterräte“ zusammentreten. Dieser Kongress soll aus seiner Mitte einen Zentral-Vollstreckungs-Ausschuss wählen, der in der Zeit zwischen dem einen und dem anderen Kongress die höchste Proletariatsinstanz in Polen verkörpern soll.

Wie wir sehen, soll der Kongress der Arbeiterräte bei uns eine neue Behörde ins Leben rufen, irgend eine allpolnische Arbeiter-Regierungs-Behörde.

In kommunistischen Kreisen, so schreibt der „Kurjer Warszawski“, wird versichert, daß der Tag des Beginns dieses Kongresses der Tag der Wiedergeburt und Erstarkung der kommunistischen Bewegung in Polen sein wird und daß die Bolschewiken große Hoffnungen auf diese erste Zusammenkunft der „Sowjets“ aus ganz Polen setzen.

Wohl versichern uns gewisse politische Kreise, daß der kommende Kongress der Arbeiterräte für uns keinerlei Gefahr bedeutet, zumal er vorwiegend von der Polnischen Sozialistischen Partei (P. P. S.) beherrscht wird, — indes flößen uns diese Versicherungen weder Vertrauen ein, noch beruhigen sie uns. Welche polnisch-sozialistische Mehrheit könnte nun der Kongress besitzen?

Wir wissen allerdings, daß die P. P. S. schon lange keine einheitliche Partei ist. Die nach links abweichenden Strömungen im kommunistischen Geiste weiten sich infolge des unbestimmten Programms der P. P. S. im Schoße der Partei immer mehr. Im übrigen geben wir uns ein klares Bild von dem politischen Aussehen des künftigen Kongresses. Wir sind überzeugt, daß Lublin, Plock, das Dombrowaer Kohlenbecken und Byrdow, sowie teilweise sogar auch Warschau, den Kongress mit linksstehenden Anhängern der P. P. S. beschicken werden. Die letzteren, die Hand in Hand mit den Kommunisten und den jüdischen Fraktionen „Bund“, „Poale Zion“ und „Vereinigte“ gehen, werden, wenn sie die „offizielle“ P. P. S.-Partei nicht gerade überstimmen können, jedenfalls auf die letztere einen entscheidenden Einfluß ausüben.

Nun fragen wir: Was bedeuten eigentlich diese Arbeiter-Räte? Was können sie sein? Wenn Fragen wirtschaftlicher Natur auf die Wahrung der Daseinsinteressen des Arbeiters tatsächlich das Ziel der Räte sein sollen, so haben die Räte in diesem Falle keine Daseinsberechtigung, zumal sich die Gewerkschaftsverbände mit Erfolg mit den wirtschaftlichen Arbeiterfragen befassen.

Falls aber die Räte sich politische Fragen zum Ziele setzen werden, sowohl innere wie internationale, und falls sie die Hinfälligkeit des polnischen politischen Gedankens auf neue Wege, die abseits gehen von denen der Tätigkeit des gesetzgebenden Sejms, anstreben werden, so hat diese im Gegensatz zum Sejm stehende Arbeit der Räte nicht nur keine Daseinsberechtigung, sondern würde sich für den jungen polnischen Staat einfach vernichtend gestalten.

In beiden Fällen können wir kein Recht des Daseins erkennen, zu welchem diese „Arbeiterparlamente“ berufen sein sollten.

Wir müssen, so schreibt der „Kurjer Warszawski“ weiter, immerhin feststellen, daß, sofern es sich um die Vorbereitung eines Untergrundes für die Einführung der bolschewistischen Räteordnung in Polen handelt, das Vorhandensein von Räten und die Einberufung von Kongressen der Arbeiterräte eine weittragende Bedeutung haben.

Aber dann nur in diesem einzigen Falle. Sogar der Führer der P. P. S., Rajmund Jaworowski, hat sich auf dem 16. Kongress seiner Partei in Krakau dahin geäußert, daß in den Versammlungen sich „nur Kommunisten bemerkbar“ machen. Und dies ist tatsächlich der Fall.

In dem ehemaligen Kongress-Polen bestehen zahlreiche kommunistische Gewerkschaftsverbände, in Warschau selbst annähernd zehn mit dem Hauptbüro an der Drelstraße. Diese Verbände

führen in den weitesten Arbeiterkreisen im kommunistischen Sinne.

Es mehrten sich die außerhalb des Gesetzes erscheinenden kommunistischen Blätter: in Warschau der „Sztandar Komunizmu“ und „Gronada“, in Lodz die „Komuna“, und in Lublin, im Dombrowaer Kohlenbecken weitere Blätter. ... Vor einigen Tagen begannen die Kommunisten ein öffentliches Organ herauszugeben, das jeden zweiten Tag erscheint, und zwar die „Nowiny krajowe i zagraniczne“.

Unter diesen Voraussetzungen, so schließt der „Kurjer Warszawski“ seine Ausführungen, soll in einigen Tagen in Warschau der „erste allgemeine Kongress der polnischen Sowjets“ tagen. Sapienci sat ... Dem Aufgeklärten ist dies wohl genug ...

Schleswig als Schulbeispiel.

Der „Freien Schlesischen Presse“ wird aus Berlin geschrieben: Für die Art, wie die Alliierten das feierlich anerkannte Programm des Präsidenten Wilson auslegen, d. h. in sein Gegenteil verkehren, wie sie mit dem Grundsatze des Selbstbestimmungsrechtes der Völker Fingerringe spielen, wie sie den Frieden der Gerechtigkeit in einen Frieden des Unrechts, den Frieden der Versöhnung in einen der Verhöhnung umwandeln, dafür stellt die Behandlung der schleswigschen Frage geradezu ein Schauspiel dar.

Diese Frage hat mit dem Weltkrieg rein nichts zu tun, von ihr ist denn auch im Programm des Präsidenten Wilson, das doch wahrlich reichhaltig und wohlaffiniert ist, nirgends die Rede. Ernsthafte Besitzansprüche Dänemarks auf schleswigsches Gebiet können auch gar nicht geltend gemacht werden, denn es ist wiederholt offenkundig bewiesen worden, daß jede Spur einer geschichtlichen Begründung solcher Besitzansprüche fehlt. In der Tat hat ja auch die dänische Loslösungsbewegung nur bei einigen Heißspornen in Schleswig Rückhalt gefunden, während ihr jeglicher Resonanzboden in Dänemark selbst gefehlt hat. Die große Mehrheit des dänischen Volkes hat immer mehr Wert auf gute Beziehungen zu Deutschland als auf die Verbreitung einer gefährlichen Annexionspolitik gelegt.

Das ist sogar noch jetzt der Fall, obwohl die Alliierten, nachdem der Zusammenbruch des deutschen Volkes besiegelt war, auch Dänemark in reichlicher Weise an der Siegesbeute teilhaben lassen wollen — für den Gesandten der Dänen in zu reichlicher Weise, denn die Dänen fürchten die Dänen, auch wenn sie schenken. Den wirklichen Wünschen Dänemarks hat Deutschland sich bereit erklärt, in weitestgehender Weise entgegenzukommen. Diese Wünsche gehen lediglich auf die Anwendung des Grundgesetzes der Selbstbestimmung in den nördlichen Teilen Schleswigs, deren Bevölkerung in der Tat überwiegend dänisch gesinnt ist. Es kommen hierfür die Kreise Hadersleben, Apenrade und Sonderburg sowie einige Gemeinden im nördlichen Teil des Kreises Tondern in Frage. Die deutsche Regierung hat sich zur Anerkennung des Grundgesetzes der Selbstbestimmung bereit erklärt und die Meinungsverschiedenheit zwischen ihr und der dänischen Regierung besteht nur darin, daß Deutschland eine Abstimmung nach Gemeinden fordert, um die Vergewaltigung der deutschen Gebiete zu verhindern, während Dänemark die Gesamtstimmung haben möchte, wobei ihm natürlich dieses ganze Gebiet zufallen würde, da die Mehrheit zweifellos den Anschluß an Dänemark wünscht. Die Alliierten wollen sich aber nicht einmal hiermit begnügen, sondern sie verlangen weiter eine Abstimmung in zwei weiteren Zonen, und zwar nach Gemeinden, um so den Rest von Schleswig möglichst zu zerstücken, obwohl es sich hier fast durchwegs um eine rein deutsche Bevölkerung handelt. Es ist denn auch kennzeichnend, daß die dänische Regierung dies Gesicht rundweg abgelehnt hat, und auf denselben Standpunkt hat sich der dänische Reichstag gestellt, indem er mit 124 gegen 30 Stimmen eine Entschließung angenommen hat, welche die Ansprüche Dänemarks auf die Herbeiführung der Abstimmung in den erwähnten Teilen Nordschleswigs beschränkt wissen will. Sehr bemerkenswert ist es, daß der dänische Gesandte in Paris Bernhoff verraten hat, daß der Vorschlag der Alliierten ohne Wissen der dänischen Regierung gemacht worden ist und der dänische Delegierte bei der Versaille

Friedenskonferenz Clausen erklärte rund heraus, daß die Dänen nicht nur von diesem Gesichtspunkt nichts wissen wollen, sondern es als ein rationelles Unglück betrachten würden. In Dänemark durchschaut man eben die Taktik der Alliierten, die nicht nur darauf ausgeht, Deutschland zu verstümmeln, sondern auch dieses und Dänemark für immer auseinander zu bringen.

Lyon, 29. Mai. (P. A. T.)

Der nördliche Teil Schleswigs wird auf Grund des Friedensvertrages Dänemark ohne Volkssabstimmung einverleibt werden. Für den mittleren Teil wird eine aus einer gleichen Zahl Deutschen und Dänen bestehende Kommission gebildet werden zum Zweck der genauen Erforschung des Willens der Bevölkerung. Die Volksabstimmung wird sogar dort stattfinden, wo die Bevölkerung ausschließlich deutsch ist.

Unzufriedenheit in Washington.

„Journal des Debats“ meldet aus Washington: Die antiwilsonischen Gefühle treten bei den führenden Elementen des neuen Kongresses stark hervor. Die Gegner Wilsons werfen diesem vor, daß er versucht habe, die Geschäftswelt zu einer Prestige für die sofortige Ratifizierung des Vertrages zu bewegen, in dem er eine Klausel einfügte, wonach der Vertrag nach Ratifizierung durch drei alliierte Mächte in Kraft treten soll. Diese Klausel, die Kabelgramme aus Paris erst erhalten haben, ruft in Washington eine heftige Unzufriedenheit hervor. Die Gegner Wilsons sagen, daß die Länder, in denen die Ratifizierung sofort erfolgt, Amerika gegenüber in einem kommerziellen Vorteil sein werden. Wilson sei für den daraus entstehenden Schaden verantwortlich. In der Debatte protestierte Borah gegen die Versuche, dem Senat die konstitutionellen Rechte in bezug auf den Abschluß von Friedensverträgen zu nehmen. Johnson forderte in einer Resolution die sofortige Veröffentlichung des vollständigen Friedensvertrages, dessen Text den Deutschen bekannt sei. Er misstraue dem bisher veröffentlichten Auszug ebenso, wie jedem anderen von der Regierung ausgehenden Dokument. Die Amerikaner hätten das Recht, die Verpflichtungen, die man in ihrem Namen eingegangen, genau zu kennen.

Dem New Yorker „Sun“ zufolge wird Präsident Wilson den Friedensvertrag nur bedingungsweise unterzeichnen. Wenn der Senat an der Völkerbundfassung bedeutende Änderungen vornehmen sollte, wird Wilson die endgültige Unterschrift verweigern und dem Senat die Verantwortlichkeit überlassen.

Die Bedingungen für Österreich.

Wien, 28. Mai. (P. A. T.)

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet nach Havas: Der Biererrat beschloß in der Dienstagssitzung, den österreichischen Delegierten die Friedensbedingungen am 30. Mai im Schloß zu St. Germain zu überreichen. Nur die Vertreter der Mächte, die die Beziehungen zu Österreich abgebrochen haben, werden an dieser Sitzung teilnehmen, nämlich die Vertreter Frankreichs, Englands, Italiens, der Vereinigten Staaten, Japans, Serbiens und Rumaniens, wie auch der neuerstandenen Staaten. Die Vertreter der Tschechoslowaken und Polen. Die Vertreter der Presse werden zur Sitzung zugelassen werden. Der Vertrag mit Österreich ist fast fertig, so bezüglich der Gebiets-, Militär-, See-, Luftschiffahrts-Fragen und der Frage der Kriegsgefangenen. Der finanzielle Teil des Vertrags wird am Freitag fertiggestellt und Österreich später überreicht werden. Die Frage Simmes wurde in der Dienstagssitzung nicht besprochen.

Einmarsch in Deutschland?

Paris, 29. Mai. (P. A. T.)

Das „Journal des Debats“ meldet, das General Foyolle, der die französischen Okkupationsstruppen anführte, am 28. Mai in Koblenz zur Beratung mit General Bigghe in der Frage des Einmarsches in Deutschland für den Fall der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages eingetroffen sei.

Berlin, 29. Mai. (P. A. T.)

Die unabhängigen Sozialisten klemmen mit Bitterkeit, daß die Kommunisten ihre Versuche

vereitelt haben, die darauf hingingen, die Sozialisten der Mehrheit zur Unterzeichnung der Friedensbedingungen zu bestimmen. Die Kommunisten setzen ihre Hoffnungen auf die allgemeine Revolution und den allgemeinen Haß.

Die Schweiz gegen eine neue Blockade.

Neuen, 29. Mai. (P. A. T.)

Der schweizerischen Presse nach gab der Bundesrat eine ablehnende Antwort auf die Note der Entente, in der die Schweiz zu einer neuen Blockade Deutschlands aufgefordert wurde.

Lyon, 29. Mai. (P. A. T.)

Der Oberste Wirtschaftsrat beschloß Mittel zu unternehmen, um den Deutschen den Widerstand gegen die Friedensintentionen mit Hilfe der Ausfuhr einer zu großen Menge von Farbstoffen und chemischen Produkten nach den neutralen Ländern unmöglich zu machen.

Die Kriegskosten.

Wien, 28. Mai. (P. A. T.)

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Versailles: Italien wird einen Teil des Brenners erhalten. Was die Übernahme der Kriegsschulden anbelangt, so möchte Amerika, daß Österreich 50%, die Tschechoslowakei 45%, und der jugoslawische Staat 5% der Schulden übernehmen. Frankreich dagegen fordert, daß Österreich und Ungarn die eine Hälfte zahlen sollen, die andere Hälfte die Tschechoslowaken und der jugoslawische Staat.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 29. Mai.

Galizische Front: Unsere siegreichen Truppen überschritten die ganze Linie der Gnila Lipa und besetzten eine Reihe von Dörfern auf dem östlichen Ufer dieses Flusses. Am 28. Mai wurde Boczow erobert, wo reiche Lager an Kriegsmaterial, Geschütze, Maschinengewehre, Bahnparks und eine größere Anzahl Gefangener in unsere Hände fielen. Die Beute konnte bis jetzt noch nicht gezählt werden. Die Truppen des Generals Jwaszkiewicz haben mit Kraftwagen die Verbindung mit einer der Schützen divisionen des Generals Zeligowski hergestellt, die von Odessa gekommen ist.

Polnische Front: Unverändert.

Litauisch-weißrussische Front: An der litauischen Front Scharnitzel von Grundungspatrouillen. Im Abschnitt von Pinsk dauern die Kämpfe weiter an. Unsere Infanterie vollbringt Wunder an Tapferkeit, indem sie dauernd bolschewistische Gegenangriffe auf die von uns eroberten Stellungen zurückweist. Nach schwerem Kampfe wurde das besetzte Dorf Glinka von der 9. Kompanie des 34. Infanterieregiments unter Führung des Leutnants Polynka genommen, der im Kampfe den Heldentod starb. Es wurden ferner die Dörfer Widibor, Stohn, Drowa erobert.

In Vertretung des Generalstabschefs
Galler, Oberst.

Lemberg, 29. Mai. (P. A. T.) Die „Gazeta Poranna“ meldet: auf Grund von Aussagen gefangener Offiziere des ukrainischen Stabes kann man den Schluß ziehen, daß die endgültige Vereinigung der ukrainischen Armee mit den Bolschewiki erfolgt ist. Der erbitterte Widerstand in Ostgalizien, besonders an der Gnila Lipa und an anderen Punkten weiß auf den Versuch der Ukrainer hin, sich an dieser Front vollständig umzugruppieren.

Lemberg, 29. Mai. (P. A. T.) Der Kriegs-korrespondent der „Gazeta Poranna“ meldet: Am 25. Mai schleppte eine ukrainische Bande, darunter 4 Offiziere, aus dem Palais in Podkani den Grafen Leonhard Starzynski und seine Frau Sophie heraus und ermordete beide auf bestialische Weise. Charakteristisch ist, daß den Mord Offiziere und nicht Soldaten verübten. An der Herbeiführung der unglücklichen Opfer nahm die Bevölkerung beider Nationalitäten teil, die dieses Bedauern zeigte. Nach Informationen wurde das Kloster in Podkani vollständig vernichtet.

Die Blätter veröffentlichen furchterliche Einzelheiten über den ukrainischen Rückzug. Die Ukrainer werden und stehlen Häuser in

Brand. Alle Vorstädte von Krasny liegen sie in Rauch aufgehen. In Krasnow brach nach dem Rückzug der Ukrainer Feuer aus. Die Stadt steht in Flammen.

Der Kriegs-Korrespondent der „Gaz. Porana“ meldet: Die siegreichen Truppen zogen gestern um 8 Uhr 30 Minuten früh in Krasnow ein. Die Begeisterung unter der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Aus Krasnow wird gemeldet, daß sich sehr viele Freiwillige gemeldet haben.

General Haller in Lublin.

Lublin, 29. Mai. (P. A. T.).

Gestern um 6 Uhr nachmittags gab der polnische Klub in Lublin ein Essen zu Ehren des Generals Haller. In Begleitung des Generals Haller befanden sich Oberstleutnant Iwanowski, Vertreter des Chefs des Stabes, Oberstleutnant Bugnowski, die Majore Trzemeski, Szal, Malinowski, Wagner, Hauptmann Wisniewski, Leutnant Adjutant Kilinski. Vom Kommando des Generalbezirks waren Oberst Ryzdrowski, Chef des Stabes und Major Dymowski anwesend. Aus Zivilkreisen hatten sich die Vertreter aller Kreise Lublins und der Umgegend versammelt. Eine Reihe von Ansprachen ließ das herzogliche Verhältnis der Einwohner Lublins zum polnischen Heer hervorheben. Besonders Aufmerksamkeit erweckte die Ansprache des Herrn Dymowski, der in warmen Worten die Notwendigkeit einer Konsolidierung hervorhob.

Polales.

Lodz, den 30. Mai.

Konferenz für Fachschulbildung.

Gestern morgen um 10 Uhr fand im Borsen-lokal die Eröffnung der Konferenz für Fachschulbildung statt. Den Vorsitz führte der Sektionschef des Unterrichtsministeriums, Dr. Wlaskowski. Es waren Vertreter verschiedener Lehranstalten, städtischer Körperschaften, Handelsvereinigungen erschienen. In einer längeren Ansprache zeichnete der Vorsitzende ein Bild der Lage der Fachschulbildung in den drei Teilungsgebieten Polens und entwickelte die Pläne des Ministeriums in dieser Hinsicht. Die Eröffnung neuer Fachschulen soll den örtlichen Bedingungen genau entsprechen. Deshalb sollen lokale Konferenzen der Reihe nach in vielen Industrie- und Handelszentren stattfinden. Die einzelnen Kommissionen werden dem Ministerium entsprechendes Material liefern und angeben, welche Schultypen eröffnet werden sollen. Auch die nötigen Geldquellen sollen die Kommissionen nennen. Redner sprach eingehend über das Fachschulwesen im Westen. Es sind 5 Typen von Fachschulen vorgesehen: bis zum Alter von 7 Jahren (Heime), bis 14 Jahren (Elementarschulen) und bis 18 Jahren (Fachschulen mit Reifezeugnissen). Talentvolle Spezialisten sollen zu Studienzwecken ins Ausland geschickt werden. Es entwickelte sich nun eine längere Ansprache, an der sich die Herren Adamowicz, Makowski, Dr. Konic, Lipinski, S. Barcinski, Dr. Kozinski u. a. beteiligten, die Projekte von Fach-Mittelschulen, die für Lodz nötig sind, entwickelten und die Gründung von Abend- und Ergänzungskursen beantragten. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Aussprache die Notwendigkeit der Schaffung von Elementar-Handwerkerfachschulen sowie solcher Mittelschulen ergab, die später in Fachakademien umgewandelt werden können.

Nach dieser Aussprache wurden die Beratungen bis 4 Uhr nachmittags unterbrochen. Sodann 2 Sektionen gebildet: für Technische und Handels-schulen. In der ersten Sektion übernahm Dr. Wlaskowski den Vorsitz. Ing. Karminski hielt eine Referat über die Handwerkerfachschule in der

Erudinstraße und Ing. Przedpelski — über die Eröffnung einer Mittelschule für die Textil-industrie mit Kursen für Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur. Es wurden die Projekte der Sitzungen verlesen, die finanzielle Seite besprochen, Budgetentwürfe vorgelegt, sowie über die Sozialfrage beraten. Der Vorsitzende gab Aufklärung über die Stellungnahme des Fiskus zu diesen Schulen und die Möglichkeit der Unterstützung durch den Staat und die Kommunalverwaltungen.

Zum Schluß wurde die Zahl der Delegaten für die Kommission, die einen eingehenden Entwurf für das Ministerium ausarbeiten soll, festgesetzt. Die anfänglich für drei Tage geplante Konferenz wird um einen Tag verlängert.

Mieterschutz. Das Kriegs-Wucheramt hat, dem „Kurier Warszawski“ zufolge, die Versicherung erhalten, daß das Dekret über Mieterschutz, das die dem Reichstag angehörenden Hausbesitzer ausheben lassen wollen, in Kraft bleiben wird. Es ist nur möglich, daß einige Paragraphen, die die technische Seite des Dekrets betreffen, geändert werden. Die Erhaltung des Mieterschutzes ist schon der Ruhe im Lande wegen von größter Bedeutung.

Sach Leine Bohnen? Die Verpflegungs-deputation des Magistrats gibt nachstehendes bekannt: „Da am 12. Mai in Lodz an die Adresse des städtischen Getreideamts Bohnen eingetroffen waren, wendete sich der Magistrat mehrere Mal an die zuständige Stelle mit der Bitte, diese Bohnen anstelle von Getreide unter der Bevölkerung zu verteilen, da das Verpflegungsministerium die Verteilung von Getreide untersagt hat. Da wir die Versicherung des Ministeriums erhielten, daß wir über die Bohnen verfügen dürfen, haben wir einen besonderen Abschnitt der Brotkarte für die Bohnen bestimmt. Unsommer sind wir aber enttäuscht, daß trotz unserer mehrfachen Vorstellungen die Bohnen uns bisher nicht zur Verfügung gestellt wurden und zwar aus dem Grunde, weil das Verpflegungsministerium vergessen hat, seinem Lodzger Lager die entsprechende Weisung zu geben. Die Bohnen befinden sich nun bereits über zwei Wochen in Lodz und die Bevölkerung erhält weder diese noch die ihr zugehörige Getreide.“

Eine äußerst kümmerliche Stadterordnung. Am Mittwoch fand am Mittwochabend statt. Der Sturm wurde durch die Besprechung des Antrages der Stadt, Jahrbuch und Gen. auf Aufhebung der Strafen für Aushängung von jüdischen Kellnerschildern hervorgerufen. Schon bei der Begründung des Antrages durch den Antragsteller sprach dies in der Saale anwesende Publikum in Protest aus. Der Nationale Arbeiterverband ließ durch seinen Vertreter, den Stadt. Sekretär, beantragen, den Antrag Jahrbuch, der die polnische Sprache beleidigt, zu verwerfen und darüber überhaupt nicht zu diskutieren. Stadt. Holenderski, der sich für den Antrag aussprach, erklärte, daß der Jargon die Muttersprache der Juden sei. Bei diesen Worten entstand ohrenbetäubender Lärm auf der Galerie. Trotz der Ermahnungen des Vorsitzenden, sich ruhig zu verhalten, hörte der Lärm nicht auf. Der Redner konnte seine Ausführungen nicht beenden. Stadt. Vorsteher Kemiszerowski ordnete die Abstimmung über den Antrag an, wobei der Nationale Arbeiterverband und die Nationale Vereinigung sich gegen die Zulassung der Diskussion über den Antrag aussprachen, für die Ablehnung des Antrages sprach sich die Mehrheit der Stadt. aus. Der Lärm wiederholte sich nun in verstärkter Weise. Ohrenbetäubende Stöße gegen die P. P. S., die „Verräter des polnischen Volkes“ und „Judentreue“ genannt wurden, erglitten, die Fraktionen

des N. J. K. und der Nationalen Vereinigung verlassen den Saal, um die Sitzung zu unterbrechen. Da trotzdem die Mehrheit der Stadterordneten im Saale vorhanden war, wurden die Beratungen fortgesetzt. Unter unbeschreiblichem Gejohle des Publikums, das die folgenden Redner, Lichtenstein und Kapalski, nicht zu Worte kommen lassen wollte, wurde der Antrag schließlich abgelehnt. Stadt. Lichtenstein betonte in seiner Ansprache, daß die Polizei nicht das Recht habe, irgend eine Sprache zu verbieten, daß könne nur der Reichstag tun.

In der gleichen Sitzung wurde die Aufnahme von zwei städtischen Anleihen in der Höhe von 2 Millionen M. für Schulbauten und 800 000 M. für öffentliche Arbeiten angenommen. Außerdem wurde eine Entschädigung angenommen, in der die Regierung zur schnellsten Aufnahme von Notstandsarbeiten zur Beschäftigung der 100 000 Arbeitslosen in Lodz dringend aufgefordert wird.

Brot- und Mehlverteilungskomitee. Im April wurde in den 29 städtischen Brotverkaufsstellen verkauft: 374 981 Pfund Roggen- und 1501 547 Pfund Weizenbrot; in den 10 städtischen Mehl- und Zuckerverkaufsstellen: 1 355 443 Pfund amerikanisches Weizenmehl, 41 246 Pfund Getreide, 359 789 Pfund Farinmehl, 6675 Pfund Getreide, 720 Pfund Butter, 174 716 Pfund Schmalz, 43 251 Pfund Speck, 138 403 Pfund Wurstwaren, 298 Pfund kondensierte Milch, 82 093 Pfund Salz, 503 Pfund Seifenpulver u. a. m. Am 12. April wurde für das Brot- und Mehlverteilungskomitee noch eine Bäckerei bei der Lodzger Filiale der Härdfabrikation „Schonisko“ eröffnet, so daß im ganzen 14 Bäckereien tätig waren, die zusammen 2 157 585 Pfund Gebäck herstellten, wozu 1 662 263 Pfund Mehl verbraucht wurde.

Bermessungen in der Lodzger Umgegend. Zur Leitung der technischen Arbeiten des älteren Kurzes der Offiziersberufsschule des Generalstabes wird sich eine Reihe von Offizieren in die Umgegend von Lodz begeben. Hier werden die Arbeiten vom Vermessungsbüro unter der Leitung des Ingenieurs Walicki vorgenommen werden. Lodz wird bei den gegenwärtig stattfindenden Vermessungen des Landes durch Topographen der zweiten Stütze sein. Die Vermessungsarbeiten werden unter Anwendung der neuesten wissenschaftlichen und technischen Erfindungen ausgeführt werden.

Zwangsimpfungen im Lodzger Kreise. Am 4. Juni beginnen im Lodzger Kreise Zwangsimpfungen. Am 4. und 5. Juni finden sie in Gierz statt, worauf sie in den anderen Ort-schaften beginnen werden.

Sonntagsruhe auf den Mühlen. Der Kreisrat hat angeordnet, daß die Windmühlen an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 1 Uhr und die Wassermühlen den ganzen Tag ruhen.

Antisemitismus Nr. 24 ist erschienen. Das Blatt enthält: ein Dekret über Einführung des Metermaßes in Polen, das Protokoll der 15. Sitzung des Lodzger Kreistages, eine Verfügung des Verpflegungsministers über Einstellung der Verabfolgung von Zucker an Zuckerwarenfabriken und Destillateure, das Statut über die Einweisung der polnischen Banknoten.

Gewalt sei vor einer etwa 32 Jahre alten Frau in blauem Rock und fader und schwarzer Hut, die sich in isolierten Zimmern einmietet und dann mit der Zimmerwache verkehrt. Die Schwinderin hauste u. a. in der Andrzejska 38, wo sie vorgab, ihren Pass holen zu müssen, und mit der Bettwache durchbrannte. Also: Augen auf!

Eine Selbstmordepidemie? Im Tore des Hauses 18 in der Stawowalacka verläßt sich gestern die Maria Hoffmann mit Schwefelsäure zu vergiften. In der Petrusstraße 165 verfuhrte die Stanislawia Jablonska durch den Genuß von Staroballast sich das Leben zu nehmen. In beiden Fällen erlitt ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft den Lebensniffen die erste Hilfe. In der Kopernikusstr. 28 vergiftete sich der beschäftigungslose Z. Kurcz. Bald darauf verstarb er.

Kleine Patrioten. Der in der Giezelstraße 40 wohnhafte Salomon Keworowicz setzte die Polizei davon in Kenntnis, daß sein 14-jähriger Sohn Jakob zusammen

mit 6 anderen Kameraden nach Krasau entflohen ist, um in das polnische Heer einzutreten.

Kleine Nachrichten. In der städtischen Entschädigungsanstalt wurden im April 1158 Personen behandelt und 3345 Nachschüsse erteilt. In den 5 städtischen Badeanstalten badeten 26 649 Personen. — Die Bau-deputation bestätigte den Vorschlag der Wojew. A. Broniowski und A. Goldmann, Konstantiner Straße 169, zum Bau eines Büroräumes, eines Lagerhauses, einer Scheune und von Abf. — In der Rawostoffstraße brach der 33-jährige M. Kubanowski aus Pettau zusammen. Der herbeigerufene Arzt der Unfallrettungs-bereitschaft stellte Plethoraphas fest. — Gestern um 10 Uhr früh schloß sich der 33-jährige Schaffner der Jachow-bahnen Ignacy Kowalczyk auf der Konstantiner Straße durch Unvorsichtigkeit eine Kugel in den Bauch. Der Schwerverwundete wurde in das Hospital in der Drenowskistrasse eingeliefert, wo er hoffnungslos darniederliegt. — Vorgestern wurde in der Jarzewska-Straße 33 der 12-jährige Josef Giesing so unglücklich angefaßt, daß er auf der Stelle starb. — Auf dem Kaiserlichen Bahnhof wurde einem gewissen Stanislaw Monczyski aus Krasau eine Brieftasche mit 400 Mark und 1200 Kronen gestohlen. — Vorgestern bemerzte in der Wlaskowskistrasse 37 Frau E. Goluch, wie ein unbekannter Mann die Tür ihrer Wohnung zu öffnen versuchte. Der auf rascher Tat ergriffene Dieb, der sich als ein gewisser Wladyslaw Nowacki erwies, wurde verhaftet.

Rhythmische Gymnastik und plastische Tänze.

Zur Aufführung der Schülerinnen von Frau Helene Paschke-Follat, am Sonntag, den 17. Juni.

Die Bewegung ist die Grundeigenschaft des Lebens. Die Biologie hat bewiesen, daß schon die einzelligen Mikroorganismen auf jeden Reiz durch Bewegung reagieren, daß bei höheren Tieren wie auch beim Menschen Reize immer eine Bewegung oder aber eine Hemmung der Bewegung hervorrufen. Die Psychologie lehrt, daß in jeder Empfindung und Beobachtung, Vorstellung und Gedanken, Gefühle und Willensakte immer die Tendenz vorhanden ist in Bewegung überzugehen, oder die schon vorhandene Bewegung zu heben. Deshalb brauchen wir eine motorische Erziehung und eine Pädagogik der Tätigkeit des Handelns.

Unter der gegenwärtigen Erziehung in der Schule werden die Fähigkeiten zur selbständigen schöpferischen Tätigkeit lahmgelegt; dadurch wird die körperliche Entwicklung des Kindes gehemmt und seine Gesundheit abgeschwächt, was die erschreckende Statistik der Schulkrankheiten bezeugt. Die Musik, das Spiel, der Tanz und die Gymnastik sind wichtige Mittel zur Erziehung des motorischen Sinnes. Alle diese Elemente sind in der rhythmischen Gymnastik auf das innigste untereinander verschmolzen. In der rhythmischen Gymnastik wird der motorische Sinn, dem die neueste Pädagogik eine so außerordentliche Bedeutung beilegt, erzogen und entwickelt. Der Schüler wird zum Herrn seines Körpers. Im raschesten Tempo bleibt das Kind momentan stehen und kann in jedem Augenblick den Körper in ein beliebiges Bewegungstempo versetzen. Durch das Aufschwellen zum Fortissimo werden die Muskeln bis zum Maximum angepannt, durch das descerendo zum Pianissimo werden sie wieder abgepannt und schlaff gelegt. Ein großer Nachteil unserer Körpererziehung ist die Abhängigkeit der Glieder voneinander — durch die rhythmische Gymnastik werden dieselben von einander unabhängig gemacht. Jede Hand tastiert und tut etwas anderes, die Füße gehen wieder ein anderes Tempo und der Kopf bewegt sich in einem dritten Rhythmus.

Die rhythmische Gymnastik gestattet die weitgehendste Realisierung der Gefühle und Empfindungen, Vorstellungen und Ideen des Kindes. Das Kind lernt durch Bewegungen das auszu-drücken, was es im gegebenen Moment empfindet, was ihm eine große Freude bereitet. Der Lehrer besitzt hier die Möglichkeit zu kontrollieren,

Försters Haunchen.

Roman von W. Norden.

(33. Fortsetzung.)

Der Graf sah ernst und nachdenklich in sein Glas.

„Und nun? Was gedenken Sie nun zu tun?“

„Ich werde in mein elendes Heim zurück-kehren, wo meine Frau in Sorge meiner wartet. Das ist das einzige, was ich weiß. Was dann geschieht?“ — Er verriet es, den Grafen an-zusehen. — „Mein Gott, es wird sich vielleicht doch noch etwas finden. Auf eine Weise muß man schließlich doch zu einem Ende kommen!“

„Aber wenn er auch den Blick zur Seite ge-wandt hatte, der Ton seiner Stimme verriet die finsternen Gedanken, die er wohl schon in seinem Sinne wälzte.“

Er wollte sich abermals erheben.

„Aber so warten Sie doch!“ rief der Graf. „Nach Hause kommen Sie noch immer zeitig genug, um Ihrer Frau Ihre trostlosen Botschaf-ten zu überbringen. So kann ich Sie doch un-möglich von mir gehen lassen! Freilich Ihr falscher Stolz macht es einem wirklich schwer, — es braucht ja nicht gerade ein Almosen zu sein, wie Sie sich ausdrücken! Vielleicht ein kleines Darlehen, mit dessen Hilfe Sie sich in die Höhe arbeiten und das Sie mir mit Zinsen wieder-geben können, sobald —“

„Alle Wetter!“ unterbrach er sich dann plötzlich, während zugleich sein Antlitz sich erhellte. „Daß ich auch nicht eher daran dachte! Brandensfeld, Mensch, Freund, Ihnen kann geholfen werden!“

Bruno sah ihn noch immer verständnislos und zweifelnd an, als Lindenhofen längst einen Brief seiner Brieftasche entnommen und ihn ent-faltet hatte.

Was sollte das?

Bereitete sich da wieder vielleicht einmal eine jener Enttäuschungen vor, denen er in letzter Zeit so oft zum Opfer gefallen war?

Wollte das Schicksal ihn wieder einmal mit trügerischen Hoffnungen äffen?

Der Graf hatte inzwischen eine Stelle des Briefes mehrere Mal mit den Blicken nach-denklich überflogen und nicht nun befriedigt.

„Es paßt vortrefflich!“ rief er fröhlich. „Sagen Sie mal, Förster, haben Sie bisher noch gar nicht versucht, aus Ihrem Studium irgendwelchen Nutzen zu ziehen?“

Bruno seufzte.

„O ja, aber ohne jeglichen Erfolg. Ja, wenn ich Jurist gewesen wäre! Ich hätte dann immer-hin in dem Büro einer Versicherungs-Anstalt ein Unterkommen finden können!“

„Nun den, so können Sie jetzt Gelegenheit finden, Ihre Kenntnisse zu verwerten, — aller-dings sojourn. Sie bereit sind, sich mit einer subalternen Stellung zu begnügen. Mein Bruder schrieb mir da vor einigen Tagen, daß er seinen alten Förster, der es nach einer dreißigjährigen Dienstzeit auch rechtlich verdient, in den Ruhestand versetzt habe. Er braucht nun einen Ersatz und bittet mich, ihn zu beschaffen. Wenn Sie also die Stelle haben wollen, — freilich, wie gesagt, es ist keine amtliche Stellung, aber ich meine, so gut wie ein Posten in einem Kontor oder die Stellung eines Versicherungs-Inspektors ist sie denn schließlich auch noch!“

Bruno trante seinen Ohren kaum.

Was er da eben hörte, bedeutete ja die Rettung, — die Rettung für ihn und sein junges Weib aus der höchsten Not!

Eine sichere Anstellung mit festem Gehalte, und er durfte sich wieder der ihm lieb geworde-nen Fortwissenschaft widmen in dieser Stellung, die ja seinen Neigungen so ganz entsprach!

Vor Aufregung fand er keine Worte, und Graf Lindenhofen, der sein Schweigen falsch deutete, fuhr daher fort:

„Ich kann es mir denken, daß Ihnen die Entscheidung nicht ganz leicht fällt. Es scheint auf den ersten Blick immerhin eine eigene Sache, wenn ein Baron von Brandensfeld in fremde Dienste tritt. Aber ich weiß, daß Sie ein Mensch von gesunder Denkart und ohne Vorurteile sind, und überdies kann ich Ihnen versichern, daß Sie sich nicht zu beklagen haben werden. Mein Bruder und seine Frau werden Ihrer Herkunft Rechnung tragen, es ist nicht nur der tüchtige Fachmann, sondern auch der Freund, den ich Ihnen empfehle. Ich kenne den Posten aus eigener Anschauung. Er ist gut dotiert, und ich werde dafür Sorge tragen, daß das Försterhaus in einen angenehmen Zustand versetzt wird.“

Bis jetzt hatte Bruno schweigend zugehört. Von seinen Gefühlen übermannt, ergreift er nun die Hand des Grafen.

„Es soll nichts verändert werden! Die tüchtigen Vorurteile habe ich längst abgestreift. Den Aristokraten will ich nicht in den Kleidern, sondern in dem Herzen tragen! Ich nehme Ihr Anerbieten dankbar an, Herr Graf, und —“

Er konnte nicht weiter sprechen. Seine Gefühle überwältigten ihn.

Alle die Monate hindurch hatte er sei Weh in seiner Brust verschlucken müssen, und es hatte nicht vermocht, ihm eine Träne zu entreissen.

Jetzt stieg alles, was er so lange zurückgehal-ten hatte, in ihm empor und machte sich Luft in einem Tränenstrome.

Er hatte sich abgewandt und die Hände vor das Gesicht geschlagen.

Zuweilen ging ein flüchtiger Blick durch seinen Körper, und er erbehte unter der gewaltigen Erschütterung, die in seiner Seele tobte.

Graf Lindenhofen hörte ihn nicht. Dem Kellner, der sich dem verborgenen Winkel eben nähern wollte, machte er ein stum-mes Zeichen, sich wieder zu entfernen.

Voller Bewegung betrachtete er die abgewandte Gestalt des Mannes, in dem all' die mühsam zurückgedrängte stumme Qual zum befreienden Ausbruch drängte.

Allmählich wurde Bruno etwas ruhiger, und nun legte der Graf den Arm sanft um seine Schulter.

„Wenn wir bis zu dieser Stunde auch nicht das gewesen sind, was man Freunde nennt, diese Stunde hat uns dazu gemacht! Rechnen Sie stets auf mich und denken Sie daran, daß es wohl eine höhere Fügung war, die uns heute zusammenführte.“

„Mein Freund? Sie sind mein Retter!“ kam es noch tränenerfüllt von den Lippen Bruno's, und er drückte heftig des Grafen Hand.

„Ach, seien Sie doch nicht gleich so über-schwänglich!“ lachte dieser nun wieder. „Sie er-weisen mir selbst den größten Dienst, denn ich werde einen schweren Auftrag los. Also die Sache ist abgemacht! Bereits am ersten Oktober halten Sie mit Ihrem jungen Frauchen Ihren

ab das Kind die Melodie richtig verstanden hat. — Der Schüler muß sich Rechenschaft geben über den Wert der Noten, auch der kleinsten, bis zu $\frac{1}{32}$; er geht diese Noten auf den Zehenspitzen, um damit in so kurzer Zeit fertig zu werden; anders taktiert und gegangen wird forte und piano, anders rasches und langsames Tempo; anders legato und staccato. Dadurch wird das musikalische Gefühl außerordentlich entwickelt und verfeinert. Durch die gymn. Übungen wird die Schnelligkeit und Sicherheit der Orientierung, der Entschiedenheit und der Ausdauer erzogen. Wie oft treffen wir unentdeckte Menschen, die nicht verstehen im richtigen Moment ins Leben hineingetreten (Worte Dalcrozes), die immer den richtigen Augenblick des Handelns veräumen. Die rhythmische Gymnastik strebt danach, diese Mängel der Erziehung zu beseitigen und Menschen der Tat heranzubilden.

In letzter Zeit ist der Konzentration und Konzentrierung des Bewusstseins große Aufmerksamkeit zugewendet worden. Um das Bewusstsein richtig einzustellen, müssen wir alles Fremde aus demselben ausschalten.

Bei schwierigen Rhythmen muß der Schüler die Augen schließen, damit er keine anderen Eindrücke empfangen kann außer der Musik, die in ihm weiterklingen muß, um Vorstellungen und Gefühle zu erwecken, die sich alsdann in Bewegungen umsetzen. Diese Fähigkeit der Konzentration, der Einstellung des Bewusstseins auf ganz bestimmte Eindrücke und die Ausschaltung aller anderen wird durch die rhythmische Gymnastik sehr stark gefördert.

Sehr wichtig sind weiterhin die sogenannten Synchronisationen, die außerordentliche Ergebnisse gezeitigt haben. Das Kind lernt auf Verhalt so und so viel Achtel, Viertel, Triolen. Halbe usw. zu gehen ohne sich hierbei irgendwo zu verfehlen. Dank den Atemübungen, bei Anspannung aller Muskeln des Körpers erhält die rhythmische Gymnastik eine große gesundheitliche und hygienische Bedeutung.

Im Auslande erfreut sich die rhythmische Gymnastik der größten Anerkennung und ist in vielen Schulen als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt worden. Auch einige polnische Mädchengymnasien unserer Stadt haben die rhythmische Gymnastik in ihren Lehrplan aufgenommen. — Durch die Übungen und Sprünge, die unzerstörlich mit der Musik verknüpft sind, weckt die rhythmische Gymnastik eine wunderbare Lebensfreude, ein Losreißen vom Alltagsleben und ein völliges Aufgehen im Reiche der Bewegungen und Töne. Dadurch wirkt die rhythmische Gymnastik so erfolgreich auf den Körper, die Psyche des Kindes. So fällt die rhythmische Gymnastik eine große Lücke im Lehrplan der Schule aus und erfreut sich deshalb unter der Schulschule einer außergewöhnlichen Beliebtheit.

An der Aufführung am 1. Juni im Saale des Offizierskasinos beteiligten sich die Schülerinnen des Gymnasiums namens Orzeszkowa, des Gymn. von Fr. Prosserowitsch und privater Komplette von Frau Paschke-Follat. Die bevorstehende Aufführung hat den Zweck das Verständnis für das Wesen und den hohen erzieherischen Wert der rhythmischen Gymnastik in den weitesten Kreisen unserer Gesellschaft zu erwecken. Im Programm sind enthalten: 1. Teil: 1. Musterstunde der rhythmischen Gymnastik mit der jüngeren Gruppe, 2. Dalcroze-Studium mit Phantasierung, 3. Szene aus Humperdincks Hänsel und Gretel, ausgeführt von 2 Schülerinnen der A Klasse des Gymn. Prosserowitsch, 4. Dalcroze rhythmischer Tanz, 5. Mozart-Menuett. 2. Teil: 1. Musterstunde der rhythmischen Gymnastik mit der älteren Gruppe, 2. Dalcroze Melodie mit Kontrapunkt, 3. S. Bach — 2 stimmige Invention.

Eingezogen in das Försterhaus zu Vindenhofen! Ich schreibe schon morgen an meinen Bruder, und — warten Sie mal! — am nächsten Sonnabend ersuche ich Sie um dieselbe Zeit mit Ihrer Frau Gemahlin an dieser Stelle, um Ihnen alles Nähere mitzuteilen und die Bekanntschaft mit Frau Lottchen Berger zu erneuern. Und nun stoßen Sie noch einmal mit mir an!

Die Hand Bruno's zitterte, als er seinen Römer an den des Grafen klingen ließ, so groß war nun seine freudige Erregung.

Dann aber sprang er auf.

„Ich muß jetzt heim, zu meinem Lottchen! Ach Gott, — die Freude! Mir ist ganz dumm im Kopfe!“

Er lief nach seinem Paletot.

Auch der Graf hatte sich erhoben und sah ihm lächelnd zu. Sein Gesichtsfeld hatte ihn eingegeben, Bruno und seine junge Frau an einen dritten Ort zu stellen, da es ihnen vielleicht endlich sein konnte, ihn in ihrer armenigen Wohnung zu empfangen.

Und auch jetzt wieder zeigte der Graf das Zittergefühl, das ihm angeboren war.

„Wir gehen zusammen, Liebster! Aber nun noch etwas! Ich möchte mich Ihrer versichern, damit Sie mich nicht am Ende aufpassen lassen! Mein Bruder hat mir aufgetragen, dem neuen Förster folgende bei seinem Engagement die Reisekosten und die Uebersiedelungskosten einzubehalten. Ich entledge mich hiermit meines Auftrages!“

Bruno zögerte einen Augenblick, die beiden neuen Scheine anzunehmen, die ihm der Graf entgegenstreckte.

Aber dieser nötigte sie ihm auf.

Gedur, 4. Walzer von R. Madwański (Duett), 5. Dalcroze-Reigen.

Ein Teil des Reinertrags ist für die Schülerinnen-Selbsthilfe der beteiligten Schulen bestimmt.

E. Follat.

Gerichtsschönheit.

Sechs Jahre Zuchthaus für Guttman. In dem weiteren Verlauf der Verhandlung gegen Frau Gold und Guttman stellte der Vorsitzende an Gold eine Reihe von Fragen, die die Stricke betreffen. Die Angeklagte bekannte, daß dieselben tatsächlich ihr gehörten und sie sie zum Trocknen der Wäsche benutzt habe. An dem Tage der Ermordung fand sie einen derselben auf dem Bette im Wohnzimmer. Guttman sagt aus, daß er keine Stricke gesehen habe. Der Kommandant Praggurki sagt aus, daß die Angeklagte bei der Kriminalpolizei bekannt habe, daß sie ihrem Sohn den Strick um den Hals gelegt habe. Die Zeugin Pietrzykowska, die bei der Golda als Dienstmädchen war, behauptete, daß der ermordete Leon am Mordtage sehr aufgeregt war; er hatte ein Beil und zwei Messer bei sich und schimpfte auf Guttman. So sagte er unter anderem: Dieser Spitzbube kommt hierher und sagt, daß er der Bruder meiner Mutter sei. Außerdem sagte der kleine Leon, daß er Guttman umbringen werde.

Am Mittwoch früh ergriff der Staatsanwalt Marekowsky das Wort und führte aus, daß sich in der Untersuchung verschiedene Lücken befinden. Weiter befragt er die Aussagen der Zeugen und stellt fest, daß die Anklage berechtigt ist. Gleichzeitig bittet er um Verurteilung der Angeklagten. In ihren Ausführungen suchen die Verteidiger der Gold und des Guttman, die vereidigten Rechtsanwälte Piotr Kon, Ettinger und Jastynski die Unschuld der Angeklagten nachzuweisen.

Gestern fand der Prozeß nach dreitägiger Verhandlung sein Ende. Nachdem der Vorsitzende an die Zeugen noch einige Fragen gestellt hatte, begab das Gericht sich in das Beratungszimmer. Um halb sechs Uhr wurde das Urteil verkündet:

Guttman wird für schuldig befunden und zu 9 Jahren Zuchthaus und dem Verlust aller Rechte verurteilt. Durch Annehmen des Amnestieerlasses wird ihm ein Drittel der Strafe erlassen, so daß er 6 Jahre zu verbüßen hat. Außerdem hat er 300 Mark Gerichtskosten zu zahlen. Die Angeklagte Gold wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Das Urteil machte auf den Beurteilten einen starken Eindruck. Als Guttman nach dem Gefängnis in der Dugajstraß abgeführt wurde, versuchte er zu entfliehen. Ihm wurden mehrere Schüsse nachgeschickt, die ihn stehen zu lassen zwangen, so daß er wieder festgenommen und in das Gefängnis abgeführt wurde.

Ein Banknotenfälscher. Das Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Richters Orłowski verhandelte in Lenzycza gegen den 25jährigen Wladyslaw Bonikowski, der angeklagt war, falsches Geld in Verkehr gebracht zu haben.

In den letzten Oktobertagen 1918 kaufte Bonikowski auf dem Markt in Lenzycza von Jusefa Milczarek ein Schwein für 570 Mark, wobei er ihr polnische Hundemarktscheine einhändigte, die, wie es sich später herausstellte, falsch waren. In der ersten Novemberhälfte desselben Jahres kaufte Bonikowski auf dem Markt in Dorslow von Sophie Witoslawka ein Schwein für 420 Mark, wobei er unter anderem mit vier falschen polnischen Scheinen zahlte. Außerdem handelte er auch von Marcin Molenda ein Schwein ein und versuchte ihm gleichfalls vier falsche Geldscheine zu geben, die Molenda jedoch nicht annahm.

„Machen Sie doch keine Geschichten! Das ist nun einmal so üblich. Sie werden mir sogar Sonnabend eine Quittung über den Betrag mitbringen, damit ich sie meinem Bruder einsenden kann. So, und nun gehen wir!“

Draußen schüttelte er Bruno noch einmal die Hand.

„Also auf Wiedersehen, — und grüßen Sie mir auch Frau Lolo!“

Die Leute blickten Bruno verwundert nach, als er die Straße entlang stürmte.

Er war wie in einem Rausche.

Der einzige Wunsch, der ihm im Augenblicke besaßte und ihn raslos vorwärts trieb, war, Lottchen so schnell als möglich wiederzusehen und sie von dem Glück zu unterrichten.

Was sie sagen würde!

Er sah sie an seinem Halbe hängen und vor Freude meinen, wie er vorhin geweint.

Aber einmal gönnte er sich doch einen Aufenthalt.

Er trat in ein Delikatwaren-Geschäft, dessen Fenster noch hell erleuchtet waren, und kaufte ein.

Als er den Laden verließ, sah er sich die Kommissien lachend an.

Einen so vergnügten Kunden hatten sie seit langer Zeit nicht bedient.

Am liebsten hätte er einen Wagen genommen, um mit seinen Schätzen schneller heimzukommen.

Aber das getraute er sich denn doch nicht, das erschien ihm selbst unter seinen gegenwärtigen Verhältnissen als eine unerhörte Verschwendung.

Zimmerhin brachte ihn die Pferdebahn schnell genug heim.

Als er von unten zum Fenster hinaussah, bemerkte er daß es dunkel war.

Der Angeklagte erklärte vor Gericht, daß er nicht gewußt habe, daß das von ihm gezahlte Geld falsch sei. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis; auf Grund des Amnestieerlasses wurde die Strafe um die Hälfte erlassen.

Aus der Umgegend.

Pabianice. Zivilstands Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 12. Mai wurden in der Gemeinde 11 Kinder getauft und zwar 6 Mädchen, 5 Knaben; aufgeboren wurden 7 Bäume, und zwar: Adolf Leon mit Elsa Himmel, Reinhold Frommberg — Emilie Stelzer, Johann Bednarz — Helena Zudelska, Karl Heilmann — Emilie Richter, August Agather — Marie Agather, Adolf Heinemann — Barbara Zimmermann, Artur Klum — Melina Kralich; getraut wurden 3 Paare, und zwar: Reinhold Hozz mit Natalie Reich geb. Freier, Oskar Krah — Agnes Kühn, Johann Bednarz — Helena Zudelska. In demselben Zeitraum sind 10 Personen gestorben, darunter folgende 6 Erwachsene: Wilhelmine Luch geb. Gisl, 51 Jahre alt, Pauline Tonn geb. Draber, 49, Marie Walter geb. Minor, 74, Ewald Friedrich, 22, Frieda Wils, 19, Josef Kwabe, 32 Jahre alt.

Aus dem Reiche.

Warschau. Entdeckung eines Waffenlagers. Am 27. Mai wurde in der Posastraße auf dem Boden des Hauses 37 ein geheimes Waffenlager entdeckt. Die Waffen waren im Fundament des Aufzuges eingemauert; außerdem befanden sich solche unter dem Fußboden und dem Fensterraster. Es wurden 8 Gewehre, 100 Patronen, 1 Tornister, ein Granatzylinder, zwei Ladenvorrichtungen und 2 Seitengewehre gefunden. Es ist anzunehmen, daß die Waffen sich hier erst seit kurzem befinden, da sie frisch gereinigt sind und sich in gutem Zustande befinden.

Gandomierz. Banditenüberfälle. Am 25. Mai überfielen zwei bewaffnete Banditen eine Frau Kurowska in Lipnizki in ihrer Wohnung und raubten 2000 Kronen und 800 Rbl. Am 27. Mai überfielen 8 maskierte und bewaffnete Banditen das Gut Janowice. Die Räuber mißhandelten den Besitzer J. Kupniewski und raubten verschiedene Schmuckgegenstände im Werte von 7000 Kronen.

Rechte Nachrichten.

Eine französische Militärmission in Liban.

Paris, 29. Mai. (P. A. T. Krafauer Funktspruch.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die französische Militärmission ist in Liban eingetroffen und mit der libanesischen Regierung in Fühlung getreten.

Paris, 29. Mai. (P. A. T. Krafauer Funktspruch.) Aus Stockholm wird gemeldet: Eine Depesche aus Katerinodar meldet, daß Admiral Koltshak und General Denikin Briefe ausgetauscht haben, die die vollkommene Uebereinstimmung ihrer Ansichten in den grundsätzlichen Zielen bestätigen, so daß sich zwischen beiden Armeen dauernde Beziehungen anknüpfen lassen. Koltshak und Denikin werden eine Begegnung haben und die Frage einer einheitlichen Führung und einer Vereinigung der Regierungsorgane entscheiden.

Wiederaufbau der Kathedrale in Reims.

Lyons, 29. Mai. (P. A. T.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Es hat sich ein Komitee gebildet, dem u. a. die dänische Prinzessin Margarethe, die norwegische Königin Maud und die schwedische Prinzessin Ingeborg angehören, zum Zweck der Sammlung von Geldmitteln zum Wiederaufbau der Kathedrale in Reims.

Tschechoslowakisch-ukrainisches Bündnis?

Krakau, 29. Mai. (P. A. T.) Der Wiener Korrespondent der „Nowa Reforma“ erhielt aus Prag die folgenden Informationen: Bereits seit längerer Zeit ist Prag der eigentliche Mittelpunkt der ukrainischen Politik. Seit einer Reihe von Wochen weilen in Prag Dr. Singalewicz und andere Delegierte der beiden ukrainischen Republiken und verhandeln mit der tschechoslowakischen Regierung in der Frage eines Bündnisses zwischen dem tschechoslowakischen Staat und der Ukraine. Die ukrainischen Bevollmächtigten behaupten, daß maßgebende Prager Kreise volles Verständnis für die ukrainische Frage zeigen und im polnisch-ukrainischen Krieg die Sympathien der Tschechen auf Seiten der Ukrainer sind. Nach den glänzenden Erfolgen der polnischen Waffen in Ostgalizien ist bei den ukrainischen Politikern eine gewisse Ernüchterung über das Schicksal der sogenannten west-ukrainischen Republik eingetreten. Die Ukrainer haben sich davon überzeugt, daß die Schaffung einer souveränen ukrainischen Republik auf den seit Jahrhunderten zu Polen gehörenden Ländern ihre Kräfte übersteigen. Da sie aber von grenzenlosem Haß gegen die Polen und alles was polnisch ist ergriffen sind, haben sie sich an ihre nahe Verwandtschaft mit dem russischen Volke erinnert. Wenn Ostgalizien nicht ein Bestandteil der souveränen ukrainischen Republik sein soll, möge es zusammen mit der Ukraine ein Bestandteil der russischen Föderation sein. Dies ist die neueste Orientierung der galizischen Ukrainer, die in Prag mit Hilfe der tschechoslowakischen Diplomatie entstanden ist. Die Mitglieder der ukrainischen Friedensdelegation in Paris halten seit einigen Tagen Beratungen mit Sazonow und Fürst Lwow ab.

Luxemburg.

Lyons, 29. Mai. (P. A. T. Krafauer Funktspruch.) Aus Luxemburg wird gemeldet: Staatsminister Reuter erklärte in der Kammer, daß seine Regierung sich noch am Abend nach Paris zu begeben bereit sei, um der Konferenz den Wunsch des luxemburgischen Volkes auf Beibehaltung seiner Autonomie und auf Abschluß einer Wirtschaftsunion mit Frankreich oder Belgien auszudrücken, und wenn dies nicht möglich ist, Verhandlungen einzuleiten, um zu erfahren, welches ihre Bedingungen sind. Die Regierung werde sich auch über die Aufnahme Luxemburgs in die Liga der Völker äußern. Das Haus drückte die Hoffnung aus, daß die Regierung den Wunsch des Volkes in Paris erfüllen werde. Die Diskussion über das Referendum wurde bis zur Rückkehr der Regierung vertagt.

Die rumänischen Befreier.

Lyons, 29. Mai. (P. A. T. Krafauer Funktspruch.) Die „Zürcher Zeitung“ schreibt, daß die ungarische Bevölkerung auf den Dörfern das rumänische Militär als Befreier von der Diktatur des Proletariats freudig begrüßt.

Budapest, 29. Mai. (P. A. T. Krafauer Funktspruch.) Ein rumänischer Flieger bombardierte die Stadt Nistolez. 8 Personen wurden schwer verwundet.

Die Flotte der Bolschewiki.

Paris, 28. Mai. (P. A. T. Krafauer Funktspruch.) Wegen der letzten Unternehmungen der englischen Flotte gegen die Bolschewiki, beschäftigt sich die englische Presse gegenwärtig mit dem jetzigen Zustand der russischen Flotte. So wird berichtet, daß Trotski vor zwei Monaten den Befehl gegeben habe, daß die vollständig demobilisierte Flotte des Baltischen Meeres sich zur Ausfahrt und zum Kampf bereitmache. Die Flotte befindet sich in einem bedauernden Zustande. Sie zählt die zwei Kreuzer „Pietropawlowsk“ und „Andrzej“.

Also Kerzen waren es, die Bruno mitgebracht hatte!

„Wenn Du noch etwas Geld hättest, — das wäre ja nicht das nötigste gewesen,“ sagte sie mit leisem Vorwurfe. „Es hat ja nichts zu sagen, aber ein Weißbrotchen oder ein kleines Stüchchen Fleisch wäre mir lieber gewesen!“

Sie hatte Mühe, ihre Tränen niederzukämpfen.

Aber, Lottchen, mein kleines, liebes, süßes, dummes Lottchen!“ rief da Bruno lachend aus. „So komm doch her und sieh! Der erft recht an, was ich Dir zum Abendessen mitgebracht habe!“

Sie trat an den Tisch.

Ihre Augen wurden groß, und heiße Rote schoß in ihre Wangen, als ihre Blicke auf das Brot, die goldgelbe Butter, den saftigen Schinken und die Konfervenbüchsen fielen.

Und das — was war das?

Sie griff sich mit beiden Händen nach der Brust, und ihre Lippen öffneten sich zu einem Staunensrufe.

Zwischen all den Herrlichkeiten lag ein Hundermarktschein, und daneben funkelte Gold — Gold!

Wie geblendet schloß sie die Augen.

Wie lange hatte sie das nicht gesehen!

Dann aber wendete sie sich an Bruno, der sich mit verzücktem Lächeln an ihrem Stammen weidete.

„Bruno, — was soll das? Erkläre mir! Was ist gesehen?“

Da riß er sie an seine Brust.

„Lottchen, mein süßes Lottchen, — was geschehen ist? Wir sind gerettet, — sind aus aller Not!“

Fortsetzung folgt.

Bierwismannj", die eine Geschwindigkeit von 16—26 Seemeilen in der Stunde haben und deren Bewaffnung viel zu wünschen übrig läßt, den Kreuzer „Dleg“, der seine geschulte Besatzung hat, sowie 6 Torpedo- und 7 Unterseeboote, die ohne Bedeutung sind. Zu bemerken ist noch, daß die Matrosen Kronstädts die Anhänger des Bolschewismus waren, jetzt antibolschewistisch gesinnt sind. Aus diesem Grunde hat die Sowjetregierung beschlossen, auf den Schiffen besondere aus Letten und Chinesen bestehende Kommissionen zu ernennen.

Die Lage in Smyrna.

Paris, 29. Mai. (P. A. T. Kratauer Funkpruch.) Die Lage in Smyrna hat sich gebessert. Im Innern des Landes dauern die vom Komitee für Einheit und Fortschritt genährten Unruhen weiter an. Die Bolschewiki schlagen die Rapsischen Truppen und erobern die Dase Merw. Die Lage ist ernst. Die Rapsischen Truppen sind unzuverlässig.

Teuerungskrawalle in Böhmen.

In Prag und anderen Städten Böhmens und Mährens fanden große Teuerungskrawalle statt. Geschäfte wurden geplündert, die Geschäftsleute mißhandelt. Militär rückte aus und stellte die Ordnung zeitweilig her, doch nahmen die Rassen auch gegen die Soldaten eine drohende Haltung ein. Der Schaden in Prag allein geht in die

Millionen. Die trotz der strengen Zensur herausgelangenden Nachrichten weisen auf den großen Ernst der Ereignisse hin, die einen holländischen Pogrom charakter annehmen. Denn einer Notiz der Prager „Tribuna“ über die Demonstrationen ist zu entnehmen, daß diese vielfach antisemitischen Charakter haben. Das genannte Blatt schreibt: „Ganz entschieden wird aber die heutige „Selbsthilfebewegung“ die Ursachen der Teuerung nicht beseitigen und keine Besserung bringen. An dieser „Exekutive“ des Volkes nimmt auch der Mob teil und arrangiert auf Rechnung der organisierten Arbeiterschaft — Pogrome; und es gibt niemanden in ganz Prag, der ihn daran hindern wollte. Wir fragen heute neuerdings: Was für ein Ende soll dies nehmen?“

Briefkasten.

B. S. Ein in Russland geborener junger Mann, der nachweisen kann, daß er russischer Staatsbürger ist, wird auf Grund eines Beschlusses der Rekrutierungskommission des Kriegsministeriums unter Nr. 32 vom Dienst im polnischen Heere befreit.

G. 3. Wie hoch sich ein polnisches Patent oder Gebrauchsmuster stellt, können wir Ihnen leider nicht sagen, da es dafür noch keine Tarife gibt. Um ein Patent zu erhalten, müssen Sie sich an einen Patentanwalt wenden. Es gibt sieben, von denen sechs in Warschau wohnen und einer in Lemberg ansässig ist. Die Namen und Adressen der Warschauer Patentanwälte sind: 1. Czesław Raczyński, Diplom. Ing., Białna 64, W. 4; 2. Mieczysław Strzykowski, Czackiego 14;

3. Klemens Czempinski, Czackiego 14; Adolf Baski, Diplom. Ing., Polna 70, W. 5; 5. Maurycy Brodowski, Flota 45; 6. Ignacy Myszyński, Soza 50, W. 33.

Kleine Beiträge.

Chinesische Lederbissen. Die Gemüße der chinesischen Kochkunst müssen für einen europäischen Gaumen geradezu schreckenerregend sein. Ein französisches Blatt weiß darüber eine höchst belustigende kleine Geschichte zu erzählen. M. de Montigny war Gesandter Frankreichs im Himmlischen Reich. Eines Tages wurde er von einem einflussreichen Mandarin zum Mahl geladen. Der Gastgeber hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Gesandten die feinsten Lederbissen der chinesischen Küche vorzusetzen. M. de Montigny hatte einen vorchriftsmäßigen Appetit mitgebracht, aber das Menu sättigte ihn schon bei der Vektüre vollständig. Denn da gab es pikante Pferdenieren, Fledermause, köstlich knusperig geröstete Spinnen und kunstvoll gebratene weiße Mäuse. Der Gesandte rührte keines der Gerichte an; schließlich meinte der Wirt, der das wohl bemerkt hatte, mit liebenswürdigem Lächeln: „Erzählen Sie, beim nächsten Gericht werden Sie sich schadlos halten können.“ Die Hoffnung des Gesandten lebte neu auf; aber nur für einen Moment, denn anmutig auf Kriechen arrangiert prangte ein gebratener Hund. Der Gast konnte trotz aller Diplomatie in seinen Mienen das aufzuckende Entsetzen nicht ganz verbergen. „Oh“, meinte der freundliche Mandarin, „wenn Sie auch dieses Gericht vorübergehen lassen, werden Sie mich wirklich kränken, denn ich bin überzeugt, Excellenz goutieren den Hund.“ „Ich, ich sollte...“ „Aber gewiß, der Hund ist doch der Freund des Menschen.“ Resigniert folgte sich der Diplomat und nahm sich — einen Krebs.

Wenn man in Russland einen Gut kaufen will... Die terroristischen Beschränkungen der Bürgerrechte nehmen in Russland immer absonderlichere Formen an. So dürfen neuerdings die Bürger — natürlich handelt es sich nur um die Bessergestellten der sog. 3. und 4. Kategorie — nicht einmal mehr zum Zahnarzt gehen. Wenn der Bürger sich nun gar den Luxus eines Einkaufs erlauben will, so muß er dazu die folgenden Dornenwege gehen: eine Bescheinigung des Komitees für Vermittlung von wichtigsten Gebrauchsgegenständen zu erlangen, einen Ausweis des Wirtschaftskomitees, das die Notwendigkeit des Einkaufs bescheinigt, herbeibringen, und endlich eine genaue Aufstellung seines Kleiderbestandes mit Angabe seines Standes einreichen. Das alles muß natürlich mit Siegeln und Stempeln versehen sein.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriese, Lodz.

Druck „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

Sportvereinigung „Union“

Am Dienstag, den 3. Juni d. J., um 8 Uhr abends findet im Vereinslokal, Przejazdstr. 5 die

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht der Vereinsführer.
2. Wahl des Vorstandes und der Kommissionen.
3. Anträge der Verwaltung.
4. Anträge der Mitglieder.

Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden rechtskräftig. Anträge müssen dem Vorstande spätestens bis Freitag, den 30. Mai d. J. schriftlich vorgelegt werden. Die Herren Mitglieder werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Deutscher Realgymnasialverein.

Freitag, den 13. Juni 1919 findet in der Aula des Deutschen Realgymnasiums, Kosciuszko-Allee Nr. 65, um 5 Uhr nachmittags eine

außerordentliche Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung.
- 2) Uebernahme eines Mädchengymnasiums.
- 3) Satzungsänderungen.
- 4) Vorstandswahlen.
- 5) Laufende Angelegenheiten und Anträge.

Anmerkung. Im Falle der Beisetzungsunfähigkeit findet die Hauptversammlung im zweiten Termin Freitag, den 20. Juni d. J., um 5 Uhr nachmittags statt und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig.

Der Vorstand.

Reiter = Verkauf!

Billigste Preise! Herren- und Damenstoffe. Große Auswahl! Zephir- und Protektstoffe. Wulcanstr. Nr. 110. Offizin, Partee rechts.

Gegen Materialzahlungen

Herren-, Damen- und Kinderstoffe, Blusen, Tisch- und Bettdecken bei Ch. Markowicz & Co., Petrikauer Straße Nr. 37, im Hofe.

Ein Webmeister

tüchtiger Fachmann in der Tuchbranche, wird per sofort gesucht. Zu erfahren in der Expedition der „Lodzer Freien Presse“.

Akademisch gebildeter Herr,

ledig, gesund, Anfang der 30er, angenehme Erscheinung, vornehmer Charakter, natur- und kunstliebend, in sehr guter Position und in guten Vermögensverhältnissen, in Lodz fremd, wünscht mit evang., angenehmer, gebildeter, vermögender, junger Dame, zwecks späterer Heirat, in Briefwechsel zu treten. Vermittlung Bekannter oder Verwandter erwünscht, geweremäßige Verbeiden. Diskretion Ehrenfache. Gefl. Ausdrücken erbeten: Poste restante 1662, Okazieciowa dworzniostomarkowa A 5679765—1917 r.

Seh'n Sie

das ist eine famose Idee



wenn Sie in der „Lodzer Freien Presse“ inserieren!

Möbel

sofort zu verkaufen: Schreibtisch, Herrenzimmerstisch, Klaviersofa, Bücherregale, weißer Kleiderschrank sowie Waschtisch, Waschlappen, Geschirre usw.

Zu besichtigen von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Karolastraße 4, Wohn. 7.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Petrikauer Straße Nr. 144. (Geg. der Synagogenstraße) Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Durchlicht (Röntgenfall). Elektrifikation u. Massage (Männerschwäche). Krankeempfang von 9—2 u. 5—8, f. Demer d. 5—6.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. empf. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nachm. Nawrot-Straße 7.

Dr. med. W. Roßin

Petrikauer Straße 71 empfängt Herz- und Lungenkrankheiten von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Spezialarzt

D. C. Prybalski, Jawadzka 1 (Schreibers-Neubau). Haut- und venerische Krankheiten und Männerchwäche. Sprechstunde v. 9—2 u. 4—8 Uhr. Damen v. 5—6 Uhr.

Laboratorium

Magister N. Schatz Petrikauer Straße 37, Analogen, medizinisch-technische (Darm-Blut) usw.

Zahn-Dr. J. Lew

Ziegel-Straße 36 (Geg. Petrikauer) empfängt tägl. v. 10—1 u. 3—7 nachm. an Sonn- u. Feiertagen v. 10—12 vorm.

Gedankenanstausch mit Leidensgefährten deutscher Nationalität, sucht ein in der Ehe unglücklich verheirateter Mann, Christ, evangelisch, von gutem Aussehen, gebildet, 40 Jahre alt. Diskretion Ehrenfache. Offerten erbeten: Feldbusch, Lodz, Petrikauer Straße Nr. 163 für M. B.

Schützenmedaillen

und sonstige Erinnerungsgegenstände an die Bürgerkriegskämpfer in Polen von Sammler gesucht. Ausföhr. Offerten mit genauer Preisangabe an die Geschäftsstelle der F. F. B. jederzeit unter „Bürgerkriegsgedächtnis“ erbeten.

Kleiderfärberei „Gloria“

färbt sämtliche Garderoben in 8 Tagen, Trauerfarben in 24 Stunden.

Annahmestellen: 1) Benezkitten-Straße Nr. 11. 2) Targowa-Straße 34. in Zgierz, Lange-Straße Nr. 48.

Zu verkaufen:

Automobilzubehör, Schmiedewerkzeuge, Bohrmaschine, Ventilator, eiserne zweifelhafte Schmelzöfen, verschiedenes Material, Federn, Achsen, Räder u. dergl. Zu erfragen bei Gebauer, Siemkiewicz-Straße Nr. 9 und Andreas-Straße Nr. 45 beim Wächter.

Kommissions- und Handelsgeschäft

„Rekord“

empfehlte Manufaktur-, Galanterie- und Schuhwaren, sowie auch Schneiderarbeiten und verschiedene andere Artikel. Lieber nimmt jeglicher Art Waren und Gegenstände in Kommission.

Fenster = Glas

ROH- und DRAHT-GLAS

für Dachverglasungen usw.

T. HANELT, Baumaterialien und Bauglas, Pusta-Straße 17.

Karbid!

in Klein- und Großverkauf billig abgegeben.

Deutsches Genossenschaftsbank in Polen, Petrikauer Straße 100.

Routinierter Lehrer

erteilt Unterricht in der deutschen, polnischen, russischen und französischen Sprache, sowie im Rechnen. Off. unter „E. N.“ in der Exped. d. Bl. erbeten.

Konzertzither-Unterricht

wird erteilt, Długa 12. W. 12.

Ein Platz,

40 mal 80, sofort zu verkaufen. Zu erfragen Widzewskistr. 144, Wohnung 12.

Gemüsepflanzen

zu haben Radwanska 18.

Kaufe

Herren-Garderobe, Piano, Teppiche, Polster, Wäsche sowie Kommoden, Dampfbügeleisen. Bitte die besten Preise dafür Wulcanstr. 42, W. 6.

Briefmarken!

mit Ausdr. General-Gowern. Verkauft werden gekauft. Długastr. 108, W. 11.

Ein Mechaniker

in Nähmaschinen-Reparatur gut bewandert, wird sofort gesucht. Nähmaschinen-Geschäft Pfaff, Petrikauer Straße 89 im Hofe.

Gebrachte

Wabeblätter

verkauft und laucht um Vindemann, Wulcanstr. 123 (in der Fabrik).

Zu verkaufen!

eine Drehbank 1 1/2 Meter Drehlänge und ein elektrischer Motor 1 P.S. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Billige Möbel

Bettstellen, Matratzen, Stühle, Küchenschrank, Kredenz, Tisch, Stühle, Ottomane, Schreibstisch, Haube, Kommode, Salonleuchte, Säulen und Uhr zu verkaufen Karolast. 8, W. 14. Linde Offizin. 1. Stod.

Eine Kimmerr-Einrichtung

sowie 2 Bettstellen mit Matratzen sofort zu verkaufen. Zu erfragen Widzewskistr. 144, Wohnung 12.

Zwei möblierte Zimmer mit

elektr. Beleuchtung und mit ev. Heizung der Küche und Veranda, zusammen ober eingeln in einem sauberen Hause, sind vom 1. Juli, an intelligenten Damen, billig zu vermieten. Zu besetzen Widzewskistr. 10, W. 4, Offizin, 1. Stod.